Langsam kommen wir unserem Ziel näher, diesen wertvollen und vielgefregten Sport auch in unseren Sportgruppen Techarnergut zu betreiben. Reum- und Leiterfrage sind bereite abgeklärt. Das grosse Problem aber ist der Bodenbeleg. Zum Judotraining sollte man eine grosse Fläche mit Matten belegen können. Wir rechnen mit etwa 70 m2. Die echten japanischen Reisstrohmatten kosten ein ganzes Vermögen. Aber auch Schaumplastik- und ähnliche Beläge sind sehr teuer. Zudem braucht es über den ca. 5 cm dicken Schaumstoffbelag auch noch ein festes Kuch.

Wir richten an die Leser des "Wulchechratzers" die Aufforderung, uns Mitteilung zu machen, wenn sie irgendeine günstige Quelle zum Bezug eines solchen Bodenbelags wissen. Herzlichen Dank zum voraus.

Samariterverein

Der Samariterverein Bethlehem dankt

Der Verkauf der Rotkreuz-Abzeichen ist abgeschlossen. Allen, die dazu beigetragen haben, danken wir herzlich.

Wir danken den zahlreichen Käufern der Abzeichen, den Ladengeschäften für die Ausstellung der Plakate, der Firma MERKUR AG und der TIAG für die Erlaubnis, an ihren Fahnenmasten unsere Rotkreuzfahnen aufzuziehen.

Das Ergebnis des Verkaufs ist arfraulich. Der Ertrag verteilt sich auf das Schweizerische Rote Kreuz, den Schweizerischen Samariterbund und den lokalen Samariterverein. SAMARITERVEREIN BETHLEHEM

Sicher haben Sie bemerkt...

dass diesem Wulchechratzer ein Einzahlungsschein beiliegt. Auch beim Wulchechratzer ist das liebe Geld der nötige Betriebsstoff. Obwohl alle Redaktoren und Korrespondenten auf ein Honorar verzichten, so kosten allein das Papier und der Druck grosse Summen.

Für Nicht-Bethlehemer kostet das Abonnement Fr. 5.-- für die 16 Nummern eines Jahrgangs. Wenn uns alle wohlmeinnenden Bethlehemer ebenfalls einen kleineren oder grösseren Betrag zukommen lassen, so können wir getrost weiterarbeiten.

Benützen Sie den Einzehlungscoupon, um uns Ihre Winsche und Anzegungen mitzuteilen.

Herzlichen Dank

Freizeitanlage Tscharnergut Harausgeber des Wulchechratzers



Kleiderreinigung



Tel. 66 1171



Gute Qualität und zuverlässig Gratis-Hauslieferungsdienst in 2–3 Tagen Auf Wunsch: 1 -Tag - Service

Der 3. Jahrgang Nr. 7 Bethlehem, 20. Mai 1965 Chratzer

Absolut unabhängiges Quartierbiatt von Bethienem mit Mitteilungen der Freizeltanlage Techarnergut

Offener Brief

Das folgende Zitat stammt aus einer Leserzuschrift in der "Schweiz. Radiozeitung" vom März 1965. Ein gewisser Herr W.B. Christ aus Basel schreibt über unseren Schweizerdialekt: "Das ist ein Irrtum. Es klingt nur ordinär, und sobald es sich um ein geistig Etwas höher stehendes Thema handelt als um das Kartoffelschälen, so kommt man mit Dialekt nicht mehr durch."

De mir die Sprache, ganz speziell aber unsere Mundart, ein ernstes Anliegen ist, erlaube ich mir, dem Verfasser dieses seltsamen Artikels einige Fragen zu stellen:

Bern, im Mai 1965

Geehrter Herr Christ,

Mit verständnislosem Kopfschütteln habs ich Ihren Artikel gelesen. Besonders die oben zitierte Stelle versetzt
mich in grosses Staunen. Bis jetzt war ich nämlich der
Meinung, dass wir auf unsere vielgesteltigen Dielekte
stolz sein dürfen, und dass wir Schweizer uns über unsere Mundert nicht zu schämen brauchen. Um es gleich
vorweg zu nehmen: Ich habe diese Meinung nicht geändert.
Im Gegenteil. Falls Sie Schweizer sind, tun Sie mir leid.
Sind Sie aber Ausländer, dann werfe ich Ihnen vor, dass
Sie in völliger Unkenntnis über unser "Schwyzerdütsch"
geurteilt haben. Es wäre dann sehr überheblich, von Ihnen,
ein so vernichtendes Urteil über die Sprache eines Gestlandes zu schreiben. Nun einige Fragen an Sie, und ieh
hoffe, Sie werden dazu Stellung nehmen.

Halten Sie es tatsächlich für ausgeschlossen, dass junge Schweizer, die beim Kaffeetrinken über die Politik, die Technik, die Zukunft oder die Philosophie diskutieren, nicht übers "Kartoffelschälen" hinauskommen, ohne ordinär zu sein. Muss man sich tatsächlich der hochdeutschen Sprache bedienen, um geistig hochstehende Themen zu behandeln? Weiter: Wenn die Eltern mit ihren Kindern am Mittagstisch plaudern, wirkt das ordinär? Ist Ihnen bekannt, dass der bernische Grosse Rat seine Session in der Mundart abhält? Wollen Sie da Ihre Behauptung aufrechterhalten, unsers bernischen Magistraten wären nicht in der Lage, über das Kartoffelschälproblem ninauszukommen, ihre Sitzungen seien ordinär? Wirken die Bücher von Rudolf von Tavel, um nur ein Beispiel zu nennen, ordinär und geistig nicht hochstehend?

Ich nehme an, Sie mechten Ihrer Frau, vorausgesetzt desa Sie verheiretet eind, die Liebeserklärung in vollendetem Bühnendeutsch, nur um ja nicht ordinär zu sein.....

Zum Schluss eine Gewissensfrage: Haben Sie eich 10 Sekunden überlegt, was Sie schrieben, oder wollten Sie einfech "originell" sein?

Ich zweifle nämlich an der Ehrlichkeit Ihres fragwürdigen Artikels und ich überlage mir, ob Sie sich überhaupt bewuset sind, welchen Blödsinn Sie da zusammenfaselten.

In diesem Sinne grüsst Sie

Urs Hirschi

Herrliche Zeit der Eiscremen und der sauren Bonbons! Helfen Sie mit, die Kinder (und die Erwachsenen) dezuzubringen, Jass Einhüllpapiere und Plastikstäbchen nicht seitwärts in den Büschen, sondern im Abfallkorb landen. Wir danken Ihnen!

Eigener Krankenpflegeverein in Bethlehem

Es ist kein Geheimnis mehr, dess unser Quartier zu den aufstrebendsten Wohnvierteln der Stadt gehört. Nementlich seit der Ueberbauung des Tscharnergutes und weiterer Wohngebiste (Looslistrasse usw.) hat die Bevölkerungsziffer sprunghaft zugenommen, womit eine Entwicklung eingeleitet wurde, die durch die bevorstehende Ueberbauung der Weyermatt noch akzentuiert wird.

Während bis vor einigen Jahren Bethlehem Hand in Hand mit Bümpliz ging, begann sich mit der seinerzeitigen Bildung der Kirchgemeinde Bethlehem ein Trend zur Trennung der beiden Quartiere abzuzeichnen, ein Trend, der immer deutlicher zum Durchbruch kommt. Aus diesem Grund hat demn auch der Kiebhgemeinderat unseres Quartiers die Anregung gegeben, es sei für das Gemeindegebiet ein eigenständiger Krankenpflegeverein aufzubauen, um die Pflege von Hilfebedürftigen und Kranken sicherzustellen. Ein Komitee befasste sich in der Folge mit dieser Idee. und heute ist es so weit: vor einiger Zeit wurde in unserem Kirchgemeindessal der Krankenpflegeverein aus der Taufe gehoben. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten über 50 Einzelmitglieder ihren Beitritt erklärt, und mittlerweile hat die Mitgliederliste bereits einen beträchtlichen Zuwacha erhalten.

Der Verein steht jedem Einwohner von Bethlehem und jeder hier ansässigen Firme zum Beitritt offen. Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder (pro Familie genügt eine Mitgliedschaft) beträgt mindestens Fr. 8.— und ist somit recht bescheiden, wenn men bedenkt, dass der Verein als Gegenleistung nicht nur eine eigene Krankenschwester zur



Für Sitzungen
Vereinsanlässe
Familienfeste
gemütliches Beisammensein

gehen wir ins Restaurant **Tscharnergut**

2 praktische Sitzungszimmer, ein moderner Saal mit Bühne, ein heimeliges Cheminée. Reservation und Auskunft Tel. 66 38 00 Verfügung stellt, sondern die Mitglieder auch noch in den Genues von Ermässigungen in der Höhe von einem Drittel der Pflegetaxen kommen lässt. Natürlich können auch Nichtmitglisder gleich welcher Konfession die Dienste der Schwester, die damnächst schon ihre Arbeit aufnehmen wird (der Verein ist in der glücklichen Lage, in der Person von Schwester Anna Burgener über eine bestens ausgewiesene Krankenschwester zu verfügen) in Anspruch nehmen, wobei eie jedoch die Volltaxen zu entrichten heben für die Besoldung der Schwester kommen der Verein und die Kirchgemeinde je zur Hälfte auf. Ferner entrichtet die politische Gemeinde einen jährlichen Beitrag, ohne jedoch direkt Einfluss zu nehmen auf die Vereinsorgenisation und -tätigkeit. Das Werk hat somit allgemeinen und auch sozialen Charakter.

Dem neuhköpfigen Vorstand gehören neben einem Arzt, fünf Privatpersonen, einem Vertreter des Kirchgemeinderates von Amtes wegen auch unsere beiden Gemeindehelferinnen, fräulein A. Bucher und Fräulein L. Wyssmann, an. Die Namen der übrigen Vorstandsmitglieder lauten: Frau A. Friedrich, Frau A. Gfeller, Dr. med. H. Wenger, E. Blatter, M. Nsuhaus, A. Remmel, Pfr. R. Meyer. Der Vorstand konstituiert sich selbst.

Was die Dienste der Gemeindeschwester anbelengt, die über alle notwendigen Hilfamittel verfügt, so seien hier einige wenige aufgezählt: allgemeine Krankenpflage (waschen, betten usw.), Injektionen, Schröpfungen, Bäder und Wickel, Verbände usw. Die Liste liesse sich beträchtlich verlängern, doch – um es kurz zu machen – sei gesegt: die Schwester springt überall dort ein, wo die Dienste eines Arztes nicht unbedingt vonnöten sind. Natürlich arbeitet die Schwester mit den behandelnden Aerzten eng zusammen.

Der Krankenpflegeverein darf nun aber nicht mit dem Heimpflegeverein verwechselt werden, der Personen vermittelt, die im Heushalt von Pflegebedürftigen helfend einspringen. Die Tätigkeit des Krankenpflegevereins beschränkt sich – jedenfalls bis auf weiteres – allein auf die unmittelbare Krankenpflege.

Der "Wulchechratzer" möchte dem neuen Verein mit einem bescheidenen Beitrag ebenfells ein Patengeschenk überreichen, indem er allen Einwohnern von Bethlehem den Beitritt wärmstens empfiehlt. Es liegt ja im Interesse eines jeden, mit seinem persönlichen Beitrag die Startschwierigkeiten, denen sich der Verein gegenüber sieht, überwinden zu helfen. Deshalb: Meldet Euch recht zahlreich an. Eure Anmeldungen könnt Ihr mit dem untenstehenden Talon an die angegebene Adresse richten. Wollt Ihr Euch näher erkundigen, so telefoniert ruhig unseren Gemeindehelferinnen (Tel. 66 40 55, Dienstag bis Samstag von 9 bis 11 Uhr) oder einem Vorstandsmitglied. Wir werden zu einem späteren Zeitpunkt über die Tätigkeit des Krankenpflegevereins Näheres berichten.

 abtrannan

Beitritteerklärung

Der/die Unterzeichnete erklärt hiermit seinen/ihren Beitritt als Einzel-/Kollektivmitglied zum "Krankenpflegeverein Bethlehem".

(Nichtzutreffendes streichen)

Der Jahresbeitrag von Fr. 8.-- im Minimum, entrichte ich als Einzelmitglied nach Erhalt des betreffenden Einzahlungsscheines per Post.

Name :	Vorname:
Strasse:	Telefon:
Datum:	Unterschrift:

Bitte senden an: Krankenpflegeverein Bethlehem, z.H.úon Fräulein A. Bucher, Gemeindehalferin, Kirchgemeindehaus, 3027 Bethlehem.



Steckbrief aus dem Studentenhochhaus

Nachdem wir uns in den letzten zwei Nummern den Bewohnern der unteren Stockwerke, den Invaliden, zuwandten, wollen wir uns heute wieder mit einem Studenten unterhalten. Herr Obimpeh ist erst seit einigen Tagen in der Schweiz, und so sind seine ersten Eindrücke für die Wulchechratzer-Leser sicher von Interesse



Sakyi-Obimpeh, George Kwadwo, 22jährig, Zahnarztstudent aus Maasi (ein Dorf ca. loo km von Accra, der Hauptstadt von Ghana, entfernt). Hobbies: Schnellauf, Gitarre, Schlagzeug.

Wulchechratzer: Würden Sie uns bitte erzählen, wieso Ihr Name aus afrikanischen und englischen Wörtern zusammengesetzt ist?

Herr O: Den Vornamen George erhielt ich bei der christlichen Taufe. Der ghanesische Vorname Kwadwo heisst auf deutsch "am Montag geboren". Obimpeh ist mein Familienname, und da es viele Obimpeh gibt, trägt jeder noch einen Namen eines Ahnen oder Urahnen davor.

Wulchechratzer: Wie war bisher Ihr Studiengang?

Herr O: Ich besuchte eine christliche Missionsschule in meinem Heimatort und war nachher in der Hauptstadt in einem Internatsgymnasium. Mit einem Stipendium der ghanesischen Regierung reiste ich nach Deutschland. In einem Institut in Bayern lernte ich vom Dezember 1963 bis Mai 1964 Deutsch. Darauf studierte ich zwei Jahre in Bonn. Seit vierzehn Tagen bin ich nun hier in Bern.

Wulchechratzer: Welche Verpflichtung mussten Sie eingehen, um das Stipendium zu erhalten?

Herr O: Nach meiner Rückkehr muss ich fünf Jahre für die Regierung arbeiten. Da aber bei uns der Gesundheitsdienst wie in England verstaatlicht ist, gibt es nur ganz wenige Aerzte mit Privatpraxen. Fast jede grössere Ortschaft hat bei uns heute ein kleines Spital, das von einer Schwester geleitet und von einem Arzt regelmässig besucht wird. Wer krank ist, geht ins Spital und nicht zum Arzt, wie hier in Europa.

Wulchechratzer: Welche Sprache spricht man bei Ihnen?

Herr O: Englisch! Dies ist Amtssprache, und jedermann beherrscht es mehr oder weniger. Da in unserem Land (etwa zweimal so gross wie Westdeutschland und nur 7 Millionen Einwohner) 7 Hauptsprachen mit etwa 50 Dialekten existieren, können wir uns nur auf englisch mit jedermann verständigen.

Wulchechratzer: Welches war für Sie der spürbarste Unterschied des Lebens in Afrika und in Europa?

Herr O: Bei uns lebt man in der Sippe. Jeder ist für jeden verantwortlich. Eltern, Grosseltern, Kinder, Onkel, Tanten usw. gehören zusammen. Wulchechratzer: Ist der Kontakt mit den Europäern leicht zu finden?

Herr O: Im Anfang fühlt man sich von der Gesellschaft ausgeschlossen und sehr allein. Wer aber offen ist, findet Freunde.

Wulchechratzer: Was gefällt Ihnen besonders in Bern?

Herr O: Die Leute sind ausserordentlich höflich und liebenswürdig. In Bonn wurde man als Schwarzer eher zurückhaltend behandelt.

Wulchechratzer: Was gefällt Ihnen nicht?

Herr O: Vorläufig kann ich noch nichts sagen. Es gefällt mir hier sehr gut.

Wulchechratzer: Und wie sind Sie im Studentenhochhaus zufrieden?

Herr O: Ausgezeichnet! Wir haben ein sehr nettes Verhältnis untereinander, und Schweizer und Ausländer verstehen sich gut. Die Zimmer sind schön und billig, und es ist wirklich angenehm hier zu wohnen.





Freie Sportgruppen Tscharnergut

Liebe Sportfreunde,

In verdankenswerter Weise stellt uns die Redaktion des "Wulchechratzers" in dieser Nummer eine Doppelseite für unsere Seche zur Verfügung. Dieses kurze Vorwort soll nicht nur zum Zweck der Platzausnützung erscheinen.

Der Sinn der freien Sportgruppen Tscharnergut ist, dass jeder Turn- und Sportfreund, Dame oder Herr, Mädchen oder Bub, die sportliche Tätigkeit ausüben kann, welche ihn zusagt. Die "Halle der offenen Türe" wird bei uns in verschiedenen Sportarten in die Tat umgesetzt. Die verbendafreien Turn- und Sportbewegungen, bei uns "freie Sportgruppen Tscharnergut" genannt, wollen einen zwanglosen Betrieb ermöglichen. Samstag und Sonntag werden von Vereinsverpflichtungen frei gehalten.

Beim ruhigen Durchlesen dieser Sportseite werden Sie ausführlich orientiert, wann und wo sich eine Möglichkeit bietet, nicht ganz einzurosten.

Im September dieses Jahres können die Sportgruppen auf ihr zweijähriges Bestehen zurückblicken. Aller Anfang ist schwer, das mussten auch die Gründer unserer Sportgruppen erfahren. Durch Ihr Interesse und das Mitmachen erleichtern Sie uns die Arbeit sehr. Besten Dank der Städtischen Schuldirektion, die uns in entgegenkommender Weise nalf, das Hallenproblem zu lösen.

Vielfach werden wir vom Sport- und Turnvereinen als Konkurrenz betrachtet. Diese Idee besteht aber zu Unrecht; wir wollen keinem Verein Mitglieder abwerben. Bei uns sollen diejemigen eine Möglichkeit zu sportlicher Tätigkeit finden, die keinem eigentlichen Verein beitreten wollen.

Melden Sie sich in einer Gruppe Ihrer Wahl, während der Trainingsstunde bei deren Leiter, und verbringen Sie mit ein paar Gleichgesinnten einige nette Stunden der geistigen und körperlichen Entspannung. Des Tempo und die Hetze der heutigen Zeit lessen das Turnen und den Sport immer mehr zu einer sinnvollen und gesunden Freizeitbeschäftigung werden. Wir freuen uns, Sie an einem der nächsten Abende in unserer Mitte zu sehen.

Ein freundliches Willkommen!

Der Präsident der freien Sportgruppen Tscharnergut H. Weber, Fellerstrasse 3o Tel. 66 52 29

Zeichenerklärung

TT - Turnhalle Tscharnergutschulhaus

TB - Turnhalle Bethlehemackerschulhaus

ZT - Zivilschutzkeller unter der Tschernerguthalle

GB - Gymnastiksaal im Bethlehemackerschulhaus

55 - Sporthalle im Schwabgutschulhaus

Kosten

Jederman darf einige Male ganz unverbindlich mitmachen. Wenn er sich dann entschliesst öfters zu kommen – wir wollen auf keinen Fall, dass man meint, man müsse immer debei sein –, dann erhält er eine Mitgliederkarte, mit der er in jeder Gruppe mitwirken kann.

Der Betrag beläuft sich im Quartal auf Fr. 3.-. Schüler, Studenten, Lehrlinge, Pensionierte und Invalide bezahlen Fr. 1.50. Montag, 18.30 bis 20.00 GB
BOXEN /Schüler ab 7. Klasse

Leitung: Heinz Jaberg

Boxen.... dieses Wort allein ist wohl im Ohr einer jeden Mutter gleichbedeutend mit "Mord und Totschlag". Wenn nun gar der eigene Spross davon träumt, gerade in diesem Sport mitmachen zu wollen, wird wohl hier und dort vorsorglicherweise der Apothekerkasten aufgefüllt.

- Dem sei nichts dagegen. Festhalten möchten wir jedoch, dass in der Schlagschule vor allem auf das Leichtschlagboxen und die Selbstverteidigung Wert gelegt wird. Auch wird keiner in den Ring gezwungen, der nicht selber wünscht, sich mit einem Kameraden zu messen. Dass auch ein diszipliniertes Konditionstraining, gepaart mit Gymnastik und Körperschule, durchgeführt wird, ist selbstverständlich. Wer dabei die Kollegialität nicht vergisst, ist in diesem Training gut aufgehoben.

Montag, 18.00 bis 19.30 TT

JUGENDRIEGE /Schüler ab 5. Klasse

Leitung: Hans Schindler

Bei den Freizeitbeschäftigungen unserer jungen Männer gehört wohl der Sport seit jeher zu einem der begehrtesten Hobbies. Wer sich körperlich gern ertüchtigen möchte, hat hier die Chance, seinen Tatendrang richtig einzusetzen. Mit Turnen, Geräteturnen, Sprungübungen und allgemeinen Spielen wird jedes Einzelne auf seine Rechnung kommen.

Zudem versteht es Herr Schindler glänzend, seine Buben nicht nur den Fähigkeiten entsprechend zu fördern, sondern ihnen auch den Weg der Disziplin so nahe zu legen, dess es ihnen Freude bereitet.

Dienstag, 18.30 bis 20.00 TT

VORUNTERRICHT /für Schulentlassene

Leitung: Hermann Vogel

Das ist nun wirklich das Training, das jeden Jungen im "Aushebungsalter" interessieren dürfte. Wen würde es nicht gelüsten, sich in der Grundschule und den fünf Leichtathletik-Diszäplinen zu versuchen, Abende im Walde, Schwimmen und Skilauf im Winter tragen dazu bei, die Kameradschaft zu pflegen, zudem besteht die Gelegenheit, einwöchige Lager mitzumachen. Wer sich besonders dafür eignet, hat die Chance, an einem Trainingsleiterkurs in Magglingen teilzunehmen.

Dienstag. 19.30 bis 22.00 ZT

TISCHTENNIS /Zivilschutzkeller

Leitung: Die HH Kohler, Engel und Maggi

Wer gern mit den kleinen, weissen Bällen liebäugelt, darf auch als Anfänger sich in diese Gruppe wagen. Unter fachkundiger Leitung wird er in alle Regeln eingeführt und merkt bald, dass auch aus diesem Spiel heisser Ernst werden kann. Zudem hat in dem jeden zweiten Dienstag des Monats durchgeführten Turnier jedermann Gelegenheit, sich mit seinen Gegnern zu messen.

Da uns im neu ausgebauten Keller fünf Tische zur Verfügung stehen werden, sind neue Interessenten herzlich willkommen.



Sämtliche Sportartikel im

Dienstag, 20.30 bis 22.00 TT DAMENTURNEN

Leitung: Frau K. Siegenthaler



Wer schon einmal einen dieser unbeschwerten und fröhlie chen Abende erlebt hat, möchte ihn nicht mehr missen. Jede noch so abgespannte Hausfrau oder Berufstätige wird wieder jung, wenn längst vergesseneRhythmikklänge ihr Ohr anschmeicheln. Wer daneben sich mit Sorgen um die "Linie" trägt (wer nicht?), hat Gelegenheit, diese zu vergessen oder mit Gymnastik zu bekämpfen. Ballspiele tragen zu Reaktion und Beweglichkeit bei und enden nicht selten in einer spennenden Schlacht.

Mittwoch, 14.00 bis 17.00 TT

Leitung: Frau K. Siegenthaler

14 - 15 Uhr ab ca. 6. Klasse

15 - 16 Uhr mech Fähigkeit indi-

16 - 17 Uhr viduell eingeteilt



Welches Mädchen träumt nicht vom Ballettund von weissen Spitzenschuhen! Hier hat es nun in nächster Nähe Gelegenheit, sein Talent zu prüfen und an sich zu arbeiten. Auch die Kleinsten dürfen schon beginnen mit Mythmik, Vorbereitung und Turnen. Dabei wird nicht so sehr nach Alter abgegrenzt als vielmehr nach Fähigkeit und Einsatz jedes Einzelnen. Dass auch hier wie in jeder andern Gruppe Disziplin und Ordnung herrschen muss, fördert diejenigen, die wissen, dass "Erfolg" nur über den Weg der Arbeit führen kann.

Mittwoch, 17.00 bis 18.00 TT

JUGENDRIEGE /Jüngere

Leitung Hans Schindler



Jeder selbständige, kleine Mann, der sich die Schuhe binden kann, ist hier eingeladen. wie überall, gedenkt auch hier: Früh übt sich, wer Meister werden will!

Mittwoch, 20.00 bis 22.00 TB TURNEN Männer

Leitung: Hans Schindler



Hier wird neben den verschiedenen Turnsparten ein hartes und intensives Konditionstraining durchgeführt. Selbstverständlich wird niemand gezwungen, seine Kräfte zu überfordern. Wesentlich ist jedoch, dass jeder mit gutem Willen sich voll einsetzt und nach seinen Möglichkeiten mitmacht. Dass dabei nicht sturer Ernst herrscht und ein echter Kameradschaftsgeist zu finden ist, wird jeder zukünftige "Aktive" selber erfahren.

Donnerstag, 18.30 bis 20.00 SS BALLSPIELE

Leitung: P. Vauthier

Es ist uns nun endlich gelungen, für die Anhänger des Ballspiels speziell eine Halle (die grösste in der Stadt Bern) zu finden. Mit den verschiedenen Prinzipien wie: Hallenhendball, Kerbball, Volleyball usw. (kein Fussball) wird des Training bestimmt recht kurzweilig werden.



Leitung: Die Herren Morandi und Jabefg





Leitung: Die Herren Kohler, Engel und Maggi

Diese Gruppe hat es offenbar erfasst: Zwei Trainingsabende in der Woche sind wirklich nicht zu verachten.

Stunden ungeahnter Möglichkeiten ---- wer möchte da nicht mitmachen? Trainer Jürg Maggi hofft zuversichtlich, dass sich auch für die Schüler bald eine Gelegenheit finden wird, ihr Training wieder aufzunehmen. Bis dahin viel Geduld!

Marschieren

Leitung: Hermann Vogel

Hier wird nicht programmiert insofern, als die Trainingszeiten mit den Beteiligten individuell abgemacht werden müssen. Herr Vogel nimmt Anmeldungen von Interessenten entgegen und ist bereit, sie für einen bestimmten Marsch einzuladen und zu trainieren.

Fussball

Leitung: Walter Schürch

Da wollen wir unserem neuen Bethlehemer Fussballklub, den "Kickers 3o27", keine Konkurrenz machen. Später werden wir dann wieder eine Möglichkeit schaffen, dass diejenigen, die nicht in einer Meisterschaft mitwirken wollen, ein freies Training besuchen können.

Judo

Es tut sich was....!

Wer letzten Sommer durch die Demonstration des Judoklubs Bern gefangen genommen wurde und sich für diesen aussergewöhnlichen Sport interessiert, wird bald Genugtuung erfahren: Es ist vorgesehen, im Herbst einen Damen- und Herren-Judoabend ins Leben zu rufen. Wir hoffen, dass bis dahin alle Schwierigkeiten behoben sein werden und wünschen den zukünftigen Judokas: "Rächt viel Geduld!"

Seniorenturnen

Manch einer blickt hie und da bedenklich auf sein wachsendes Bäuchlein. Und wenn beim Sonntagsspaziergang die Kinder davonrennen, merkt der Papa, dass er nicht mehr mitkommt. Ein wöchentliches leichtes Trainin mit fröhlichem Faust- oder Korbballspiel würde da mithelfen, sich vor dem Einrosten zu schützen.

Für die Herren Senioren soll daher ein eigener Turnabend geschaffen werden. Noch sind die Unterhandlungen im Gange zum Abklären der Hallen- und Leiterfrage.

Schnee und Eis

Im vergengenen Winter wurden mit Herrn Gosteli einige prächtige Touren durchgeführt. Bis es wieder zu schneien beginnt, werden die Skifahrer in den andern Gruppen mitwirken und ihre Glieder vor dem so gefährlichen Einroaten bewahren.

War dieses Jahr der Betrieb auf der von der Schule angelegten Eisbahn noch sehr unorganisiert, so hoffen wir sahr, im nächsten Winter ein geregeltes Training und einige Freundschaftsspiele aufziehen zu können.

Spezialgeschäft

Gebr. Bühler, Bethlehem, Bümplizstrasse 12 Beim Hotel « Drei Könige », Telephon 66 64 44 Eigene Reparaturwerkstätte



Freizeit

Weitere Freizeitanlagen in Bern?

Man darf sicher sagen, dass sich unsere Freizeitanlage hier im Tscharnergut im grossen und ganzen ordentlich bewährt hat. Sicher wurden viele Dinge falsch angepackt, sicher wurden viele Leute enttäuscht, weil sie sich etwas anderes vorgestellt hatten oder weil der Leiter oder einer seiner Mitarbeiter ihnen einen Wunsch nicht erfüllen konnten. Wenn so etwas Neues aufgezogen wird, wie es diese Freizeitanlage darstellt, so ist es gar nicht anders möglich, als das dies oder jenes schief geht. Und da können wir nur wünschen, dass die Bevölkerung hier das nötige Verständnis hat.

Unter den heutigen Lebensbedingungen mit der immer gröseer werdenden Freizeit und den immer kleiner werdenden Wohnungen sind solche Freizeitanlagen einfach ein dringendes Bedürfnis. Spielplätze für die Kleinkinder, Sportanlagen für die grösseren, Klubräume für die Jugendorganisationen und Vereine, Bibliotheken, Säle zum Tanzen, Vorträge hören, Theaterspielen etc., Werkstätten aller Art, um seine handwerklichen und künstlerischen Fähigkeiten anwenden zu können, kleine Tierparks, die die Natür in die Stadt tragen: Das wären Freizeitanlagen, wie sie in jedes Quartier gehören und wie hier ein sehr gutes Beispiel verwirklicht wurde.

Um diese grosse Idee etwas publik zu machen, lud der Verein Ferien-Freizeit, die Dachorganisation aller Berner Jugendverbände, zu einer öffentlichen Versammlung im Jugendhaus ein. Dr. Ledermann, der Generalsekretär der Pro Juventute, erläuterte an Lichtbildern den tieferen Sinn dieser Freizeitanlagen. Sie sollen jung und alt im gemeinsamer schöpferischer Tätigkeit einander näher brin-

Herr Gemeinderat Klaus Schädelin sah die Notwendigkeit solcher Anlagen, musste aber gleich hinzufügen, dass die Finanzen der Stadt nur wenig Möglichkeiten zulassen. Glücklicherweise ist aber der Gemeinderat doch positiv eingestellt. Nötig wäre aber in den einzelnen Quartieren eine rührige Privatinitiative. Herr Hans Reinhard. Präsident der TIAG, sprach über die planerische und organisatorische Seite dieses Problems. Er erwähnte hauptsächlich, dass ja in den alten Quartieren genügend Organisationen vorhanden seien, die eine solche Sache gemeinsam anpacken könnten. Hansjörg, Uehlinger, der Leiter der Freizeitanlage Tscharnergut, berichtete anschliessend über all das, was die Wulchechratzer-Leser aus ihrer Zeitung ja bereits wissen.

Dass das Tacharnergut-Experiment eine so weite Ausstrahlung zeigt, darauf dürfen alle Bethlehemer und Tscharnergütler stolz sein. Denn nur durch die positive Einstellung eines Grossteils der hiesigen Bevölkerung wurde dieser Erfolg möglich. Und da möchten wir einmal allen danken, die bisher mitgeholfen haben und immer weiter bereit sind für diese gute Sache einzustehen. Nur durch die aktive Mitarbeit aller einsichtigen und fortschrittlich gesinnten Kreise lässt sich so etwas verwirklichen. Wer diesen Gedanken einmal erfasst hat, kann nicht anders als ihn rechts und links weiterzuerzählen. Von der Freude, die aus dem Mitmachen hervorgeht, könnten uns sicher sinige berichten.

Redaktion: Allgemeines: U. Hirschi . Lokales: R. Gammenthaler . Freizeit: H. Uehlinger Herausgeber, Administration und Inseratenannahme: Freizeitanlage Tscharnergut, Waldmannstrasse 17, 3027 Bern-Bethlehem, Telephon 66 48 48. Postscheckkonto: 30 - 31003, « Der Wulchechratzer », Bern - Bethlehem. Im Abonnement: 16 Nummern pro Jahr Fr. 5.-. Auflage: 3800. Insertionspreise: 1/a-Seite Fr. 35.-., 1/4-Seite Fr. 70.-. bei fünfmaligem Erscheinen Rabatt.

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 3. Juni

Erscheinungsdatum der nächsten Nummer: 10. Juni

Pfingstwanderung

für 16 bis ca. 22jährige Mädchen und Burschen

Hast Du den Berner Jura schon einmal erlebt? Wenn ja, freut es Dich sicher, ihn ein zweites Mal zu sehen; wenn nein, hast Du Gelegenheit, eine schöne Gegend unseres Landes kennenzulernen.

Wir wandern von Biel - Chasseral - Villeret - Mont-Crosin - La Chaux - Etang de Gruère nach Tramelan. Uebernachtet wird in Zelten und gekocht im Freien. Für Burschen im Vorunterrichtsalter zählt die Wanderung als Wahlfachprüfuna.

Abfahrt in Bern: Samstag, 5. Juni mittags Ankunft in Bern: Montag, 7. Juni abends (ca. 18 Uhr)

Kosten: ca. Fr. 18.-- inkl. Reise, Verpflegung teilweise eus dem Rucksack.

Anmelden kannst Du Dich bis spätestens 29. Mai bei der Freizeitanlage. Tel. 56 48 48.

Organisiert durch die Freizeitanlage Tscharnergut Leitung: Herr und Frau Spichiger-Kielholz Herr Rolf Kocher

Tonbandamateure

Alle Tonbandamateure und solche, die es werden wollen, treffen sich ab Juni jeden Donnerstagabend um 20 Uhr im Radiobastelraum der Freizeitanlage.

Programm im Juni:

Donnerstag, 3. Juni Probleme mit 2- und 4-Spur-Geräten

- lo. Juni Aufnahmeübungen im Freien
- 17. Juni Abhören und Beurteilung der Aufnahmen vom lo. Juni.
- 24. Juni Wir überspielen Tonaufnahmen

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Tonbandfreunde der Freizeitanlage, A. Peter

Spiel- und Rasenplätze im Tscharnergut

(Auszug aus dem Benützungsplan der TIAG vom 28. 4. 1965)

- 1. Benützungszeiten: Im Sommer bis 20.00 Uhr Vor o8.00 Uhr und von 12.00 bis 14.00 Uhr muss Ruhe herrschen.
- 2. Rasenplätze: Diese dürfen nur benützt werden, wenn sie trocken sind! Fussballspielen ist nur auf dem Spielfeld (Fellerstrasse 4o - 5o) gestattet, aber ohne Fussballschuhe.
- 3. Hartplatz: Darf für sämtliche Spiele benützt werden
- 4. Kleinkinderspielplatz und alle Sand- und Schaukelanlagen: Sind nur für die Kleinen!



-Inserat

und Adresse. Inseratentext und 1 Franken in einem Couvert in den Briefkasten der Redaktion werfen. Nur für Einwohner von Bethlehem. Nicht für Geschafte. (Zu verschenken) - Inserate sind gratis.

Zu verkaufen: Eckbank, passend in Scheibenhauswohnung 50 Fr. Tel. 664757 Zu verkaufen: Stubenwagen, neuwertig, ohne Inhalt. 7o Fr. Tel. 65 57 38

Zu verkaufen: Veston für Jüngliob, 14-16jährig, wie neu, billig. Tel. 55 o7 71 Zu verkaufen: Div. FDC-Ersttagsbriefe Schweiz und Lichtenstein. E. Büchli, Fallbrstrasse 5, ab 19 Uhr



Dr Gloggedurm im Techarnergust

Es bimbeled, es bambeled, es goht e kiehle Wind. Dis ainte stöhn und lueges a, die andre laufe gachwind.

Die einte sage: Grandios!
's isch 's Tüpfli uf em i.
No schöner könnti unsre Platz
im Dörfli nümme sy!

Die andre sage: Sone Kitsch!
Do griegsch jo fascht e Schogg.
So Gold und Farbe durenand,
dr reinscht modärn Barogg!

Mir haltes mit em alte Spruch und glaube, des isch 's bescht: De gustibus - dr Römer seit non disputandum est!

auf "hauchdeutsch": Ueber die Geschmäcker läset sich nicht streiten!

Der Housi isch im



Der Briefkasten des Wulchechratzers.

Wenn Sie Housi fragen wollen, so tun Sie dies bitte per Postkarte an die Redaktion mit dem Vermerk (an Housi). Kostenlos, ohne Gewähr.

Lieber Housi,

Das Invaliden- und Studentenhochhaus hat einen komischen, etwas krummen Hut erhalten. Ich dachte nun, das gäbe eine Dachterrasse, von wo aus man einen schönen Blick über das Tscharnergut und über die ganze Stadt haben kann. Aber oha, nur die Studenten werden diesen Ausblick geniessen können. Es soll, wie ich vernahm, einen Aufenthaltsraum für sie dort oben geben. Nicht dass ich ihnen diesen wunderbaren Raum vergönne, aber es wäre doch wirklich hübsch gewesen, wenn irgend auf einem Hochhaus eine öffentliche Aussichtsterrasse gestaltet worden wäre. So viele Leute kommen immer ins Tscharnergut und würden doch gerne auf ein Haus hinauf steigen können. Wäre da wohl nicht noch irgend etwas zu machen in dieser Richtung? Herzlich grüsst

Lieber A.B.

Schön wäre das natürlich! Aber stell Dir das in der Praxis vor: Men müsste einen Speziallift an einem Haus anbauen, Du weisst ja selbst, dass die vorhandenen Lifte nur gerede für den normalen Gebrauch ausreichen. Im Studentenhochhaus könnte man sich noch am ehesten eine solche äffentliche Aussichtsterrasse vorstellen, wenigstens während der Semesterferien, wenn das Haus ziemlich leer ist. Aber das gäbe sehr viel Umtriebe, und es müsste jemend für die Liftbedienung und die Putzerei angestellt werden.

Hoffen wir, dass es anlässlich einer Einweihungsfeier oder eines späteren Tschernergutfestes wenigstens für die Tschernerqutbewohner einmal die Möglichkeit geben wird, dass sie dort hinauffehren und die herrliche Rundsicht über einen grossen Teil des Bernbiets geniessen dürfen.

Morzliche Grügee genz meinerseits!

Housi

Chronik

Höhepunkt der kulturellen Veranstaltungen war sicher die Aufführung der "chäller-kumedi" mit ihrem Stück "Müller's Chind". Mit ganz grossem Erfolg war dieses Stück während sechs Wochen über die Bretter im Theater am Zytglogge gerollt. Der Wulchechratzerredaktor, Urs Hirschi, hatte Regie geführt, und unsere Bibliothekarin, Fräulein M. Aplanalp, spielte überzeugend die Rolle der jüngsten Tochter. Schade, dass nicht mehr Leute den Gang in den Tscharnergutsaal wagten. Die Abwesenden haben wirklich etwas verpasst. Dass gleichzeitig im Kirchgemeindehaus ebenfalls bestes Theater geboten wurde, war eine leider unvermeidbare Kollision.

Wir sind der Vereinigung Schule und Elternhaus sehr dankber, dass sie im Techernergut einen Kurs über die Sexualerziehung der Kinder und Jugendlichen durchführt. Ueber achtzig Teilnehmer hatten sich für den ganzen Kurs eingeschrieben, und an den Abenden war jeweils noch eine grosse Zehl weiterer Zuhörer anwesend. Sicher haben alle sehr viel profitieren können.

Fast unnötig zu sagen, dass die Kasperlivorstellungen des Rjkas-Club wieder Hunderte von Kindern in den Saal brachten. Diese Truppe von jungen Gymnasiasten hat grosse Fortschritte gemacht und zeigte ein wirklich gekonntes und kindertümliches Spiel.

Die Gemeinde Münsingen war mit der Bitte an uns gelangt, bei der Organisation einer Freizeitwoche mitzuwirken. Herr Gosteli führte mit einigen Mitarbeitern aus dem Tscharnergut verschiedene Werkabende durch, die grossen Anklang fanden. Herr Uehlinger hielt einen Eröffnungs-vortrag und leitete am Mittwochabend ein sehr gut besuchtes Podiumsgespräch mit ein paar jugendlichen Münsingern über das Thema: "Wir Jungen und unsere Freizeit" In die Berichtswoche fallen noch drei weitere Vorträge des Leiters über Freizeitprobleme, die er in Bern, Basel und Rapperswil hielt.

Die Pfadfinderinnen starteten mit gutem Erfolg ihre erste Uebung. Die verschiedenen Jugendorganisationen erfassen vorläufig nur einen kleinen Teil der Masse von etwa 4000 Kindern des Quartiers. Wir hoffen, sie gewinnen noch mehr Mitglieder, denn das Mitwirken in einer Jugendbewegung ist erzieherisch wertvoll.



Für die Freizeitanlage Tscharnergut ist die Stelle eines

Werkstättechefs

neu zu besetzen.

Aufaabe:

Anleitung und Hilfe an die Benützer der Werkstätten, Zusammenarbeit mit den freiwilligen Helfern, selbständige Führung des Werkstättenbetriebs und Unterstützung des Leiters in den übrigen Aufgaben der Freizeitenlage.

Erforderniese:

Initiative, Fraude am Umgang mit Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern, Organisationstalent, handwerkliches Geschick.

Gebeten intelle

Vielseitige Arbeit mit der Möglichkeit zur Verwirklichung eigener Ideen, angemessene Entlöhnung, je nach Vorbildung, Pensionakasse oder entsprechende Versicherung.

Annoblema

Mit Angaba der bisherigen beruflichen und ausserberuflichen Tätigkeiten und des Lohnenspruches an Pfr. Bäschlin, Präsident der Vereinigung Freizeitanlage Tschernergut, Fellerstrasse 30, 3027 Bern-Bethlehem.

Us em Stall

Wie wir im letzten Wulchechretzer bereits voraussagten, gab es bei den afrikanischen Zwerggeisslein erneut Nachwuchs. Nachdem unsere Züsi am Ostermorgen zwei Geisslein das Leben schenkte, kem Käthi sechs Tage Später mit zwei Böcklein. Alles verlief recht gut, und die jungen Zicklein erfreuen nun die vielen Zuschauer mit ihren lustigen Kapriolen.

Am 3. Mai schlüpften 13 Entlein aus. Da mit den Eiern ein kleines Durcheinander herrschte, wissen wir heute noch nicht, welches schwarze Hochflugenten und welches Wildenten ergeben wird. Am 11. Mai schlüpften 6 japanische Zwerghühnchen. Die Gänse haben noch nicht angefangen zu brüten, hingegen legen sie fleissig Eier. Hoffen wir, dass lediglich das kühle und nasse Wetter sie vom Brutgeschäft abgehalten hat.

Vom Menderinenten-Dieb fehlt bisher noch jede Spur.
Trotzdem heffen wir, ihn eines Momentes zu erwischen.
Herr Kiener konnte den Verlust nicht verschmerzen und hau
von sich aus wieder zwei neue Menderinenten kommen lassen.
Sicher sind alle Tierfreunde einverstanden, wenn wir ihm
hier recht herzlichen Denk sagen.

Seit beld 14 Tagen ist nun auch wieder ein neuer Beo da. Wir danken dem Zoohaus Helfer, dass es uns diesen dritten Beo überlässt. Wehrscheinlich wird es nicht allzu lange dauern, bis er von seiner Muttersprache (Javanisch) auf unser derberes Berndeutsch umgeschaltet haben und seine Bewunderer ergötzen wird.

Leser schreiben



Einer sehr rührigen Leitung haben wir es doch zu verdanken, dass bei uns im Tscharnergut immer etwas los ist. Sprach- und Tanzkurse werden organisiert, man kann sich unterrichten lassen in Waben, Malen und Kochen, und such im Saal, in den Kellern und in den Turnhallen ist immer Betrieb. Die Kinder können an Kasperlivorstellungen teilnehmen, und jetzt hatten wir sogar die grosse Ehre, die "chäller-kumedi" bei uns zu Gast zu haben.

Den Abend für den Besuch dieser Gastspielaufführung hatten wir uns schon lange reserviert. Obwohl wir keinerlei Vitamin-B-Verbindungen zu den Aufführenden haben, so haben wir doch auf einen regen Publikumsaufmarsch gehofft. Die Theaterleute der "chäller-kumedi" sind sich je daran gewohnt, vor einem kleinen Publikum zu spielen, und zwar ganz einfach deshalb, weil im Theater am Zytglogge nicht viele Leute Platz finden. Aber da im Tscharnergut wäre des doch ganz anders gewesen oder hätte sein können. Nein, für uns war der Publikumsaufmarsch mit kaum 70 Personen eine glatte Enttäuschung. Ist das geistige Niwweu im Tschernergut wirklich so bedenklich? Gutes Theater kommt bis vor die Haustüre, und noch dann bringt man die Anstrengung nicht fertig, den Fernsehkasten abzuschalten und für einmal gute Kunst in natura anschauen zu gehen. Aber auch hier: Die Abwesenden hatten Unrecht. In grossertiger Weise wurde ein Mundertstück gespielt, ein Stück täglichen Lebens einer Familie in fröhlicher und spritziger Art dargeboten. Wehrlich, die Theaterleute hätten einen grösseren Publikumsaufmersch verdient! Habt wenigstens unseren Dank für den köstlichen Abend und entschuldigt alle jene, die em Abend vom vielen Geldverdienen so müde sind, dass sie nur noch den Fernsehkasten einzuschalten vermögen.

Allerlei



Beatles-Rummel: Nicht so schlimm

Englische Fürsorger haben seit ein paar Monaten "nichts mehr" gegen die Beatles. Ja, sie fördern soger die Beatles-Manis, die Neugründung von Fan-Clubs, die Anschaffung aller Beatles-Plattan für die Jugend-Zentren. Es hat sich nämlich eindeutig erwiesen, dass die erschreckend hohe Jugendkriminelität in den englischen Industriestädten eindeutig zurückgegangen ist, seit die Jungen dort zu begeisterten Anhängern der Pilzköpfe aus Liverpool geworden sind.

Weil die Beatles und der ganze Zirkus um sie herum zum Ventil für diese Jungen geworden ist, darf man diese Asphaltpflanzen ausnahmsweise mit Recht als Halbstarke bezeichnen.

Was ihre Idole sagen und tun, ist für Millionen ihrer Anhänger das Richtige. Ihr Leben ist ein Vorbild, den nachgelebt wird. Und ein Beatle lebt erstaunlich sauber. Man kann übrigens im gleichen Atemzug von den fünf "Rolling Stones" sprechen, einer anderen langmähnigen englischen Gruppe, die die Beatles besonders in Europa seit einiger Zeit auf der Hitliste schlägt.

Was ist positiv an den Beatles?

- ihre Kameradschaft. Die vier gehen seit Jahren miteinander ohne Streit durch dick und dünn.
- die Texte ihrer Songs sind einwandfrei sauber. Sie drehen sich genau sowviele Male um die Liebe wie die deutschen Schlager, aber die Liebe ist darin kein "seltsames Spiel", sondern etwas, was men ernst nimmt.
- zwei Beatles haben bisher geheiratet. Viele Fans, die es vorher viel chicer fanden, mit ihren Freundinnen zusammenzuleben, haben ihr Beispiel nachgeahmt.
- die Beatles sind zwar überspannt, aber sauber gekleidet. Ausgebeulte Pullis und Blue Jeans, die vor Dreck stehen, sind nicht mehr die Kluft, sondern weisse Hemden mit weichen Kragen und sogar Krawatten.

Vor den Beatles haben die Jungen in den englischen Industriestädten herumgelungert, weil sie nichts mit sich anzufangen wussten. Ein Töff - ein Feuerstuhl - war das erstrebenswerteste. Sie rasten mit dem abgestotterten oder vielfach auch gestohlenen Vehikel durch ihr Quartier und bauten unwahrscheinlich viele Unfälle. Sie fanden es amüsant, Banden à la Westside Story zu bilden, in denen auch Stellmesser eine Rolle spielten und natürlich Schlägereien. Jetzt sparen sie zuerst für eine Gitarre, die sie möglichst perfekt spielen larnen. Tausende träumen davon, dass ihre Yeah-Yeah-Gruppe auch einmal so Erfolg haben wird wie die Beatles, deren Plattenaktien sogar an der altehrwürdigen Londoner Börse gehandelt werden. (aus "Kontakt" Nr. 2/65)

Bravo!

Kickers 3027 schlagen Dürrenast mit 2 : 0

Unser Aktivmitglied Warner Schweb het vor kurzem die Lehrabschlussprüfung als Bester sert Jahren in seiner Berufsgettung bestanden. Herzliche Gratulation!

Herr Robert Delaquis-Koch (Fellerstrasse 50), Chefkoch des Inselepitals, hat am 9. Internationalen Festival Gastronomic in England die Goldmedaille und das Diplome of Merit errungen. Der Wulchschratzer gratuliert herzlich